

Der einzige äußere Zugang zur Oberburg führt seit der Ausschaltung des romanischen Haupteinganges (Abb. 8) durch die Burghofanlage vor dem Bernhardinischen Palas vom Querbau Jakobs I. aus nur über einen frei unterhalb des obigen südlichen Wohnbaues — des Palas der romanischen Burg — vorbeiziehenden Stufenweg bis zu einem romanischen Pförtchen oberhalb des einstigen Haupteinganges zur alten Burg. Im Untergeschoß, das wir durchschreiten, befindet sich der runde, best mit Lehm und gestellten Steinplatten isolierte älteste Burgbrunnen. Durch eine zweite romanische Tür gelangen wir zum steilen Hof der romanischen Burganlage des Markgrafen Hermanns II. Der enge Hofraum ist auch von räumlich nur recht beschränkten westlichen und südlichen Wohnbauflügeln umgeben. An den Fenstern, einem wappenbekrönten offenen Haussteinkamin im Oberstock und den Aufbauten der vorkragenden Umgänge und Ecktürmchen merkt man die Veränderungen und Verbesserungen (Abb. 19) der Rudolfinischen zweiten Hauptperiode der Burg, der auch die Erbauung der Schildmauer und ihres vorgelegten Zwingers zuzuschreiben ist. Das sich an die Schildmauer innen anlehrende Gebäude birgt zuunterst *W a c h r ä u m e*, von denen aus der oberste Zwinger betretbar ist. Zwischen dem Wachbau und dem südlichen Wohnflügel führt eine Tür hinaus auf ein dem Felsen abgerungenes kleines *B u r g g ä r t l e i n*, von dem aus man eine herrliche Aussicht in die Ferne, auf die Bäderstadt und auf die Unterburg genießt.

Tab. 2.

Schließlich besteigen wir noch das einstige letzte Refugium der alten Oberburg, den romanischen *B e r g f r i t*, dessen hochgelegene, rundbogige, profillose Türe (Abb. 20) nur durch eine Leiter erreichbar ist. Beim Aufstieg im Innern zur Plattform unter dem einfachen, mit Mönch und Nonne gedeckten Zelt- oder Pyramidendach erkennen wir unweit des Zuganges in einer kleinen Rundbogennische der Ostwand ein ehemaliges romanisches Fensterchen, welches durch die später angebaute Schildmauer zur Nische wurde. Beim genussreichen Blick von diesem etwa 80 bis 90 Meter über dem südlichen Haupttor gelegenen höchsten Punkte der Burg (heutige Plattformhöhe = + 471,75 Meter über N. N.), beobachteten wir noch weiter droben am Berg unterhalb der Felsen eine erhöhte Vorbefestigung und können von der Turmhöhe die große Burganlage fast grundrißartig unter uns sehen, die wir nunmehr nach schönen und interessanten Eindrücken verlassen.

Was uns vorstehend unser Rundgang und der Besuch der Burg erschauen ließen, erzählten die Grabungen — *saxa loquuntur* —, der jetzige Bestand und die zahlreichen Funde. Besonders die letzteren schildern uns fast bis ins kleinste die hohe Kultur und das künstlerische